

DIE GRÜNE LUNGE

Rund zehn Quadratkilometer Waldbestand nennt die Hauptstadt ihr eigen. Der weitaus größte Teil dieses Biotops ist der nördlich gelegene *Bambësch*, von dem 670 Hektar der Gemeinde Luxemburg gehören. Die restlichen Forstbestände befinden sich auf Kockelscheuer, in Hamm, im Viertel Cents-Neudorf, im *Birelergronn* und im Petrußtal, so dass man mit Fug und Recht von einem Grüngürtel sprechen kann, der den Stadtbewohnern Erholung und Entspannung bietet und dafür sorgt, dass viele Tierarten einen natürlichen Lebensraum nahe der urbanen Hektik finden.



DER STADT LUXEMBURG



Guy Hoffmann

DIE GRÜNE LUNGE der Stadt Luxemburg

*Täglich suchen viele Menschen
einen Ausgleich zum Stadtleben
bei Spaziergängen, Sport und Spiel.
Ein zentrales Anliegen des städtischen
Forstdienstes ist es, den Wald
als naturnahen und kostenlosen
Erholungsraum zu gestalten.*

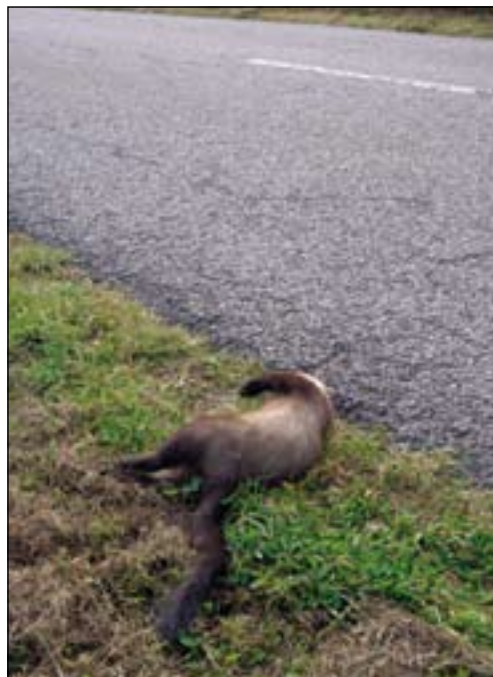
Im Stadtwald wird selbstverständlich Forstwirtschaft betrieben wie überall im Lande, das heißt Durchforstungen und regelmäßige Naturverjüngung. Die Riesenschäden, die vor über zwanzig Jahren kurz hintereinander fünf Orkane – zwischen dem 25. Januar und dem 1. März 1990 – angerichtet hatten, sind inzwischen behoben. Rund ein Fünftel des *Bambësch* war damals zerstört worden, und auch im Stadtpark waren viele alte Bäume wie Streichhölzer geknickt worden.

Dass es den *Bambësch* damals besonders hart getroffen hatte, lag hauptsächlich daran, dass der Anteil an schnell wachsendem Nadelholz viel zu groß war. Tannen und Fichten können den Naturgewalten nicht so trotzen wie Eichen oder Buchen.

Diese und viele andere Geschichten weiß Stadtförster Ed Buchette zu erzählen.

Und er ist stolz darauf, dass man bei den Aufforstungen aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt hat.

Der Stadtwald hat vielerlei Funktionen. Die wichtigste vielleicht: er reinigt die Luft. So produziert eine einzige Eiche pro Jahr etwa 4,6 Tonnen Sauerstoff und verarbeitet rund 6,0 Tonnen Kohlendioxid. Stäube und Gifte werden herausgefiltert. Als Temperaturpuffer mildert der Wald Hitze und Frost. Und er schützt den Boden und speichert das Wasser. Durch sein intensives Wurzelgeflecht verhindert er Erosionen. Waldböden sind ein faszinierender Mikroorganismus und die artenreichsten Lebensräume, die wir kennen. Ein Baum zieht mit seinen Wurzeln jährlich rund 30 000 Liter Wasser durch den Boden. Eingebunden in den Wasserkreislauf wird der Wald so zum Wasserfilter.





Guy Hoffmann

Der Wald als Naherholungsgebiet

Täglich suchen viele Menschen einen Ausgleich zum Stadtleben bei Spaziergängen, Sport und Spiel. Ein zentrales Anliegen des städtischen Forstdienstes ist es, den Wald als naturnahen und kostenlosen Erholungsraum zu gestalten. Wobei anzumerken ist, dass die rund sieben Quadratkilometer des gemeindeeigenen Bambësch dank der Initiative von Ed Buchettes Vorgänger im Amt, dem langjährigen Stadtförster Robert Thillen, seit den siebziger Jahren nicht mehr bejagt werden dürfen, außer in Ausnahmefällen wie etwa beim Ausbruch von Schweinepest oder anderen Seuchen.

Viele Tierarten

Bereits damals wurden Fitnessparcours, Reit- und Wanderpfade angelegt, die aber den Wildbestand nicht stören. Rehe und Wildschweine bevölkern den Stadtwald, Fuchs, Dachs, Wiesel und Marder fühlen sich hier heimisch, und wer mag, kann Eichhörnchen, Blindschleichen, Igel, Vögel, Eichhörnchen, Mäuse und Insekten in ihrem natürlichen Umfeld beobachten.

Was besonders für Kinder sehr lehrreich ist. Stadtförster Ed Buchette organisiert regelmäßig in enger Zusammenarbeit mit dem CAPEL, der *Aktioun Bambësch* und dem *Haus vun der Natur* (siehe S. 4-9) interessante Waldausflüge für Schulklassen. Und wer will, kann neuerdings sogar Gruppenausflüge oder einen Kindergeburtstag im *Bambësch* organisieren. Kontakt: 4796-2665.

r.cl.